

Erich Itor Kahn

* 23. Juli 1905 in Rimbach
† 5. März 1956 in New York

(kag) Es gibt einen in Rimbach geborenen Musiker, der international als moderner Komponist Bekanntheit erlangte und den heute wahrscheinlich kaum ein Mensch in seinem Geburtsort kennt. Die Rede ist von Erich Itor Kahn. Er machte sich als avantgardistischer Pianist und Komponist einen Namen, bevor er nach 1933 doppelt in Bedrängnis geriet. Kahn komponierte Zwölftonmusik, die von den Nazis als „entartete Musik“ gebrandmarkt wurde. Außerdem war er Jude.

Erich Itor Kahns Vater war Lehrer und jüdischer Kantor mit Wurzeln im Baltikum, seine Mutter Deutsche. Die Familie Kahn zog kurz nach der Geburt des Komponisten nach Königsstein bei Frankfurt um. Doch es ist es kein Zufall, dass sie vorher ausgerechnet in Rimbach lebten. In der Gemeinde wohnten vor 1933 viele jüdische Menschen; 1861 waren es 13,5 Prozent der Einwohnerschaft. Das friedliche Zusammenleben endete mit der Machtergreifung der Nazis. Die Synagoge, in der sich heute die katholische Kirche befindet, wurde bei der Reichspogromnacht 1938 geschändet, jüdische Wohnhäuser und Geschäfte wurden geplündert. Viele jüdische Familien wählten den Weg ins Exil, zumeist in die USA; andere konnten nicht rechtzeitig fliehen und wurden in Konzentrationslager deportiert.

Itor Kahn entkam den Nazischergen. Zuvor erlernte er als Junge das Klavierspiel von seinem Vater. Am Hoch'schen Konservatorium erhielt er Kompositionsunterricht bei Waldemar von Bauszern und Bernhard Sekles. Bei seinen Klavierkonzerten, die Kahn ab seinem 14. Lebensjahr gab, spielte er zunächst klassische Komponisten wie Bach, Beethoven und Schumann, aber auch zeitgenössische Musiker wie Debussy und Ravel. Später führte er seine eigenen Kompositionen auf.

Nach seinem Studium arbeitete Kahn bei Radio Frankfurt. Er kam dort mit vielen modernen Musikern wie Paul Hindemith in Kontakt, aber auch dem Philosophen Theodor W. Adorno, der damals Konzertkritiken schrieb.

Kahns eigene Kompositionen orientierten sich an der Zwölftonmusik der Schönberg-Schule. Bei der Zwölftontechnik werden Harmonien und tonale Bindungen aufgelöst. Sie ist sozusagen die abstrakte Malerei der Musik.



Mit dem Machtantritt der Nazis wurde Kahn aus dem öffentlichen Rundfunk sofort entlassen. Er und seine Frau Frida, geborenen Rabinowitch, wählten Paris als vorerst sicheres Exil. Kahn komponierte dort weiter, Frida Kahn gab Klavierunterricht. Nach Kriegsbeginn musste das Paar in verschiedenen französischen Lagern überleben, bevor ihnen 1941 die Ausreise in die USA gelang. Dort gründete Kahn mit Alexander Schneider (Violine) und Benar Heifetz (Cello) das erfolgreiche Albeneri-Trio, das eine breite musikalische Palette von Schubert über Beethoven bis Ravel bediente. Als Komponist wurde Kahn in den USA jedoch kaum wahrgenommen. Mehr Resonanz erfuhr er später bei Reisen in das Nachkriegseuropa. Hier war die Avantgarde sehr interessiert an seinen Werken, und er wurde auch im Hörfunk gespielt.

Kahns musikalische Laufbahn endete abrupt. Er starb mit nur 50 Jahren an einer Hirnblutung.

Im Mai 2015 wurde in der Rimbacher Gemeindevertretung vorgeschlagen, Kahn an dessen 110. Geburtstag ein Andenken zu schaffen. Die Umsetzung einer solchen Erinnerung an den Komponisten steht aber noch aus.

Wer nun in das Werk von Kahn selbst hinein lauschen möchte: Einige seiner Stücke sind im Internet auf Videoportalen zu finden.

Quellen:

Wolfgang Gebhard: *Die Geschichte der Rimbacher Juden*, 1987
Musik-Konzepte: Erich Itor Kahn, Hrsg. Heinz-Klaus Metzger und Rainer Rien, edition text+kritik 1994
www.munzinger.de/document/17000000270
www.de.wikipedia.org/wiki/Erich_Itor_Kahn